

«Umwandlung von Groß- und Komplexeinrichtungen in differenzierte gemeindenahe Wohnangebote»

Evaluation der Umwandlungsprozesse bei diakonischen Trägern
der Behindertenhilfe

(Teil II: Evaluation aus betriebswirtschaftlicher Perspektive)

Wiss. Leitung:	Prof. Dr. rer. pol. Arnold Pracht
Wiss. Mitarbeiterin:	Dipl. Betriebswirtin (FH) Petra Binz
Laufzeit:	01.10.2013–31.03.2015
Auftraggeber:	Verband evangelische Behindertenhilfe e.V., Berlin
Projektfinanzierung:	Aktion Mensch

I. Zentrales Anliegen des Projektes

In diesem Projekt des BeB (Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.), gefördert von der «Aktion Mensch», sind insgesamt 25 Diakonische Einrichtungen der Behindertenhilfe bundesweit beteiligt. Im Mittelpunkt der Evaluation steht dabei eine sorgfältige Analyse. Bei der Evaluation von komplexen Prozessen, die wie hier unter der Zielperspektive «Umwandlung bestehender Wohnformen in Komplexeinrichtungen für Menschen mit Behinderung» durchgeführt werden, muss ein Schwerpunkt auf der Analyse von Wirkungen, Wirkungsweisen und Wirkungszusammenhängen liegen. Versteht man unter Deinstitutionalisierung einen Prozess, in dem institutionelle, organisatorische und bürokratische Formen der Fremdverwaltung des Lebens behinderter Menschen abgebaut werden und ihnen die Gestaltungskompetenz für ihr tägliches Leben (schrittweise) wieder übereignet wird, dann sind die strukturellen, prozessualen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen, die für eine solche «Konversion» erforderlich sind.

Gerade die vielfach als gegenteilige Pole wahrgenommenen fachlichen Ziele und wirtschaftlichen Erfordernisse (überspitzt formuliert: «Teilhabe» vs. «Ökonomie») sind in ihren Zusammenhängen zu betrachten.

Entsprechend werden zwei Teilkonzepte der Evaluation umgesetzt: die fachlich-konzeptionellen Fragen (in Verantwortung der Universität Tübingen) und die wirtschaftlichen Aspekte (in Verantwortung der Hochschule Esslingen).

II. Vorgehensweise bei der Umsetzung der Evaluation aus betriebswirtschaftlicher Perspektive

Über die Frage der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen von Konversionsprozessen in der Hilfe für Menschen mit Behinderung liegen bisher keine empirisch gesicherten theoretischen Erkenntnisse vor. Dennoch können aus Expertensicht einige Themenkomplexe angegangen werden, die sich allerdings auf dem Niveau von «Vermutungen» bewegen. Solche potenziellen Auswirkungen werden in einer ersten Phase des Projektes in beispielhaften Unternehmen erhoben und diskutiert.

Für diese erste, sehr intensive, qualitative Forschungsphase haben sich fünf Einrichtungen bereit erklärt. Idealtypisch sollte jeweils mindestens ein Vertreter aus folgenden Umsetzungsphasen sich im Portfolio befinden:

- Unternehmen, die noch ganz am Anfang des Umwandlungsprozesse stehen
- Unternehmen, die ungefähr in der Mitte des Prozesse stehen
- Unternehmen, die den Prozess schon weitgehend abgeschlossen haben.

Aus den Ergebnissen dieser qualitativen «Tiefenanalyse» sollen dann Hypothesen für die zweite Projektphase gebildet werden. Zuvor sind die Ergebnisse abzustimmen und zu ergänzen mit dem Projektpartner, dem Institut Lebenswelten von Menschen mit Behinderung (Federführung Heidrun Metzler), Universität Tübingen.

Diese zweite Projektphase beinhaltet dann im Wesentlichen eine schriftliche Erhebung. Hier besteht das Ziel darin, die Hypothesen, gewonnen aus der qualitativen Tiefenanalyse, zu verifizieren bzw. zu falsifizieren. Für diese quantitative Phase sind dann Fragebögen zu entwickeln, die an alle 25 Einrichtungen versandt werden. Nach Auswertung der Ergebnisse und Fertigstellung des Projektberichtes in Zusammenarbeit mit dem Institut «Lebenswelten...» der Universität Tübingen soll dann eine Abschlussveranstaltung stattfinden, in der die Ergebnisse präsentiert und von der Fachöffentlichkeit diskutiert werden können.

III. Auftraggeber

Das Projekt wurde vom «Verband evangelische Behindertenhilfe e.V.» mit Sitz in Berlin, in Auftrag gegeben. Finanziert wird es von der «Aktion Mensch».